

Wenn wir kommen, bricht das Chaos aus!

Von Eris_the-discord

Kapitel 4: Piccolo, Stalker, Groupies und andere Nervensägen

„Ich bin kaputt!“ seufzend ließ sich Irina auf ihr Bett fallen.

Das war eine ihrer schlimmsten Trainingsstunden gewesen. Hätte sie Piccolo bloß nicht so wütend gemacht. Aber egal, sie hatte es jetzt wenigstens hinter sich gebracht.

Sie warf einen Blick auf den Kalender der neben der Tür hing. Morgen war Montag. Das hieß wieder Schule. Das war gut. Sogar sehr gut! Morgen durfte Piccolo sie nicht um halb fünf aus dem Bett zerran. Das würde Bulma nicht erlauben und Chichi zehn mal nicht.

Trotzdem würde sie am Abend nicht vor den täglichen Kämpfen, gegen Piccolo verschont bleiben, aber das hatte sie bis jetzt auch immer überstanden.

Sie setzte sich auf und zog sich ihre Stiefel aus. Als Irina sie auf den Boden fallen ließ, hörte es sich an, als ob zwei dicke Bleicontainer umstürzten.

Das war wohl Piccolos Art die Beinmuskulatur zu fördern, dabei waren die Stiefel nicht mal modisch angesagt.

Dann löste Irina ihre langen schwarzen Haare aus dem Zopf und ließ sich wieder aufs Bett fallen.

Drei Jahre waren nun vergangen, seit dem Tag, an dem Jack Homsen den Mitgliedern der Gruppe Z seinen Vorschlag unterbreitet hatte. Nachdem Piccolo und Krilin angenommen hatten, ließ sich Son Gohan als Kämpfer der Beta-Einheit einstellen und zwei Wochen später erbarmte sich sogar Vegeta dazu. Allerdings nicht wirklich freiwillig. Zuerst hatte Bulma ihm damit gedroht, ihn nie wieder im Bett an sich ran zulassen, was sie nach drei Tagen selber bereute, während Vegeta immer noch bester Laune war. Als sie ihm aber drohte, den Kühlschrank mit einem Passwort zu versehen, dass nur sie kannte, konnte Vegeta gar nicht schnell genug den Arbeitsvertrag unterschreiben. Einpaar Tage danach, begann die damals fünfzähnjährige Irina ihr Training bei Piccolo. Mittlerweile war sie achtzehn. Falsch! Sie würde bald achtzehn werden. Nur noch zwei Tage, dann war es offiziell.

Tock Tock.

Wer konnte das denn jetzt schon wieder sein? Bestimmt Son Goten. Die kleine Bazille konnte es nach ihrem Training nie lassen, schadenfroh in Irinas Zimmer zu watscheln und sich über ihren lädierten Zustand lustig zu machen. Dafür würde Irina ihm bei Gelegenheit einen Fluch an den Hals hetzen!

Doch falsch gedacht. Chichis Kopf lugte fröhlich hinter der Zimmertür hervor.

„Na? Wie geht es unserer Superhexe?“ fragte sie in mütterlichem Ton.

Irina mochte Chichi schon vom ersten Tag an, wo sie einander vorgestellt wurden.

Sie war von den Charakterzügen her, wie ihre eigene Mutter, nur nicht so durchgeknallt. Auch nicht so dick. Und vor allem war sie nicht so versessen darauf ihre Kinder mit Pita voll zu stopfen.

Ohne eine weitere Antwort abzuwarten, trat Chichi mit einem Waschkorb ein und sagte „ich habe dir deine Wäsche gebracht, Kleines. War Piccolo sehr grob zu dir?“

„Jaaaahh!“ antwortete Irina und machte traurige Kulleraugen und den passenden Schmollmund dazu. Mit der Nummer hatte sie alle Herzen um sich herum schnell erweicht.

„Du armes, Ding. Ich werde Piccolo sagen, dass er nicht mehr so gemein zu dir sein soll.“

Bingo! Damit hatte Irina was sie wollte. Ein hoch auf den Mutterinstinkt!

„Ach, übrigens deine Mutter hat wegen deiner Geburtstagsfeier angerufen.“

So schnell konnte man aus allen Wolken fallen.

„Sag jetzt bitte nicht, dass die vorhaben an meinem Geburtstag, hier vorbei zu kommen?!“ fragte Irina entsetzt.

„Du machst ja gerade so als ob das etwas Schlechtes wäre!“

„Chichi! Hast du vergessen was bei den letzten Feiern passiert ist?“

Chichi, die gerade Irinas Kleidung in den Schrank einräumen wollte, stoppte kurz in ihrer Handlung.

Oh ja. Wie könnte sie die letzten Feiern vergessen?

Als einer von Irinas fünfundvierzig Cousin, im Suff, einen der guten Teppiche, in der Capsule Cooperation voll gereiert hatte. Oder als eine von Irinas jüngeren Schwestern eine Capsule, für eine neue Hubba Bubba Sorte hielt. Zu allem Unglück war es eine Capsule, in der Mr. Brief, seine Schrauben aufbewahrte. Das arme Mädchen hatte danach stundenlang die Toilette besetzt und mit knallrotem Gesicht, schrauben in die Kloschüssel gepresst.

Erwähnenswert, war auch die Geschichte an Irinas siebzehnten Geburtstag, wo einer von Irinas Onkeln, Yamchu mit in ihre Heimatdimension genommen hatten.

Dieser Idiot, war dort an einen gewissen Akira Toriyama geraten. Nach sieben Gläsern Sake hatte Yamchu ihm die Geschichten von den Dragonballs erzählt und Akira ihm die Rechte für diese Story abgekauft.

Nun gab es in Irinas Dimension eine 42-bändige Mangareihe und später sogar eine sehr erfolgreiche Serie, die 291 Folgen hatte.

Besonders ärgerlich war nicht die Tatsache, das Yamchu gerade mal 1000 Yen für diesen Kuhtausch bekam, sondern das im Jahr 2006, nach der Zeitrechnung in Irinas Dimension, eine Person Namens Nico_Robin-2005 eine Fanfiction veröffentlichte, durch die bekannt wurde, wie man in die Dragonball Z Dimension reisen konnte.

Nach dem der vorher erwähnte Animefreak noch einen detaillierten Lageplan, von Son Gohans Haus und der Capsule Cooperation veröffentlichte, stürmten durchgeknallte Teenies und Groupies das Gelände und die Mitglieder der Gruppe Z, hatten alle Hände voll zu tun sie wieder zu vertreiben.

Es ist aber leider nicht so einfach, pubertierende Teenager davon abzuhalten, durch das Fenster zu spannen, wenn man gerade dabei ist, sich unter der Dusche die Birne einzuschäumen. Vegeta hatte allerdings die brillante Idee, die Teenies mit dem Badezimmerfenster, in die Luft zu sprengen. Was allerdings eine Kettenreaktion auslöste, wodurch alle Wände, Böden und obere Etagen der Capsule Cooperation in

sich zusammenfielen, wie bei einem Kartenhaus.

Gott sei dank, hatte die D.H.E eingesehen, dass sie für diesen Schaden aufkommen musste, da doch angeblich auf die Privatsphäre der Helden geachtet wurde.

So hatten sie ein neues Heim bekommen, bis die Reparaturen an der Capsule Cooperation erledigt waren. Was leider bis heute andauerte. Nun wohnte auch die Familie von Son Gohan bei ihnen.

Damit aber kein Groupie der Welt, den neuen Wohnsitz der Gruppe Z jemals fand, hatte das neue Heim einen bestimmten Zauberbann um sich, der es keinem ermöglichte das Haus zu sehen, wenn er sich nicht vierhundert Mal um seine eigene Achse drehte, die Melodie von der TIC TAC Werbung nachsummt, eine Pirouette hinlegte, sich alle Finger knackste und dann durch seine Beine schaute.

Da Piccolo, wegen diesem Tänzchen aber mehr als angepisst war, hatte er verlangt, dass der Zauber so eingestellt werden sollte, dass die Bewohner des Hauses ihn nicht machen mussten und das man auch nicht ihre Auren spüren konnte, solange sie im Haus waren. Sicher ist sicher, meinte er.

„Und das alles nur, wegen lumpigen 1000 Yen‘, dachte Chichi wütend, ‚zudem haben wir bei uns eine ganz andere Währung! Dieses Geld kann Yamchu höchstens als Toilettenpapier benutzen. Dieser Idiot war wohl auf dem Klo, als das Hirn in seiner Familie verteilt wurde!‘

Ein Räuspern hinter ihr, schreckte Chichi aus ihren Gedanken.

„Ähm, ich denke, deine Gedenkminute an vergangene Zeiten, hat dich wohl überzeugt, dieses Jahr meine Familie nicht kommen zu lassen, oder?“ fragte Irina und legte dabei den Kopf einwenig schief.

„Also wirklich, Irina! Ich habe noch nie ein Kind gesehen, das will, das seine Familie nicht zu seiner Feier kommen.“

„Meine Familie sollte man nun mal in kleinen Portionen genießen. Vollzählig ist sie tödlich.“

„Das war der Haushaltroboter von Bulma auch, nachdem ihm dein kleiner Bruder die Gabel ins Getriebe geschoben hat.“

Bei diesem Gedanken lief Chichi ein Schauer über den Rücken. Dieses durchgeknallte Schrottding, hatte ihr mit dem eingebauten Flammengrill, ein Teil ihrer Garderobe verbrannt.

„Aber trotzdem! Es ist dein Geburtstag und der wird gefeiert. Punkt.“

„Chichi, das wirst du bereuen! Ich will nicht Schuld sein, wenn meine Freunde wieder Obdachlos werden!“ Das war ja schließlich total peinlich gewesen.

„Ach Kleines, du bist uns jedes demolierte Haus wert und außerdem, “ Chichi sah sie fröhlich an, „ ist es dank dir nicht mehr so langweilig bei uns.“

Irina wusste wie das gemeint war. Chichi und viele andere, erwähnten oft ihren Mann, Son Goku, mit denen sie viele Abenteuer erlebt hatten. Als Irina ihr Training bei Piccolo begann, hatten alle von diesem Son Goku geschwärmt und sie war sehr gespannt darauf, diesen Kerl mal persönlich kennen zu lernen.

Doch er war schon damals seit sieben Jahren unterwegs und weitere drei Jahre waren vergangen. Sie hatte die Hoffnung schon längst aufgegeben, diesen sagenumwobenen Kämpfer jemals zu Gesicht zu bekommen.

Wenn sie recht darüber nachdachte, wollte sie diesen Kerl gar nicht mehr kennen lernen. Held hin oder her. Jemand der seine Frau, seine Kinder und Enkelkinder zehn Jahre nicht mehr besucht, konnte gar nicht so toll sein.